

Leipziger Tageblatt.

N^o 99. Montag, den 9. April 1827.

Erinnerung an Abführung der Personensteuer.

Vierzehn Tage nach dem Tage Vätare müssen, dem Gesetze gemäß, die Erinnerungen und Executionen wegen rückständiger Personensteuer-Beiträge ihren Anfang nehmen. Die zu unterzeichneter Einnahme gewiesenen Contribuenten, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionengebühren verfallen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Leipzig am 26. März 1827.

Stadt- Personensteuer- Einnahme.

Das non plus ultra von Undank.

Als der junge Kaiser Heinrich IV. im Schooße des Glückes saß, schenkte er die Stadt Kreuznach am Rhein einem Bischof, Ehrhardt von Speier, dem er auch den herrlichen Dom daselbst gebaut hatte. Ehrhardt war ja sein Busenfreund!

Als der alte Heinrich IV. vom Papst geächtet, von den sächsischen und thüringischen Großen gedemüthigt, vom eigenen Sohn des Thrones beraubt war, als er nicht wußte, wo er sein Haupt hinlegen und einen Bissen Brodes hernehmen sollte, da gedachte er des Guten, das er an Bischof Ehrhardt in der Zeit des Glückes gethan hatte, und er eilte hin nach Speier und in einer Stellung, so kläglich wie vor — — Gregor VII. zu Canossa, suchte er bei dem ehemaligen Jugendfreunde mit hülflosen Blick Trost und — Brod. Er wandte das trübe Auge nach dem hohen Dome, als suche er da Empfehlung, da — er ihn gebaut hatte. Eine bittere Thräne brannte in den, die des Sohnes Fesseln zurückgelassen hatten. „Siehe,“ sagte er, „ich habe Reich

und Hoffnung verloren; gieb mir Brod in Deinem Stifte; ich will dafür beten!“

Der Bischof aber, — — — gab es ihm nicht. „Per matrem domini!“ sagte er, „non faciam.“ Denn, entschuldigte er sich, ohne Einwilligung des ganzen Kapitels darf ich nichts weggeben.“

Das hieß, den Becher des Elends bis auf den letzten Tropfen, leeren müssen! Armer Heinrich! Möge in einer bessern Welt Dir vergolten werden, was Du vom Feudalismus und der Hierarchie gepeinigt, hier dulden mußtest! *)

* r.

Ludwig XV. auf dem Todtenbette.

Wenig Fürsten sind unter so schrecklichen Verhältnissen gestorben, wie Ludwig XIV. und XV. Keine wohlthätige Hand hat jenen die Augen zugeedrückt; keine Thräne der Theil-

*) Daß leider der Arme in seinem Dome nicht einmal eine Ruhestätte finden konnte, bis nach sechs Jahren der über ihn verhängte Bann gelöst wurde, daß er so lange in einem Häuschen neben demselben den ewigen Schlaf schlummern mußte, setzt gleichsam jener Schandsäule die Spitze vollends auf.